

Axel Kruse

Kirkasant

Samuel Kors I



**Dieses Buch gehört zu unseren exklusiven Sammler-Editionen
und ist nur unter www.BLITZ-Verlag.de versandkostenfrei erhältlich.
In unserem Shop ist dieser Roman auch als E-Book lieferbar.
Bei einer automatischen Belieferung gewähren wir Serien-Subskriptionsrabatt.
Alle E-Books und Hörbücher sind zudem über alle bekannten Portale zu beziehen.**

© 2025 BLITZ-Verlag
Redaktion: Danny Winter
Titelbild: Mario Heyer unter Verwendung der KI Software Midjourney
Umschlaggestaltung: Mario Heyer
Vignette: Ralph Kretschmann
Satz: Gero Reimer
Gedruckt in der EU
Alle Rechte vorbehalten
ISBN 978-3-68984-612-5

Für meinen Sohn Justin

Geleitwort

Bei einem Referendum am 23. Juni 2016 stimmten die Wähler des Vereinigten Königreichs über den Austritt aus der Europäischen Union ab. Kaum jemand in Großbritannien rechnete ernsthaft mit einer Mehrheit der Brexit-Befürworter. Umso entsetzter war der Aufschrei, als die EU-Gegner siegten.

Ein ähnliches Szenario beschreibt Axel Kruse in seinem Roman. Er entführt den Leser auf den Planeten Kirkasant, um den sich das mächtige, aber korrupte terranische Reich und die derolianischen Kolonien streiten. Auch hier soll ein Referendum die Entscheidung bringen. Inmitten der Abstimmung landet Samuel Kors mit seinem heruntergekommenen Raumfrachter und gerät zwischen beide Fronten.

Die Geschichten mancher Autoren sind wie australische Landstraßen: geradlinig und so vorhersehbar wie eine Autofahrt über ebendiese. Kaum beginnt man zu lesen, ahnt man bereits, wohin die Reise geht, und vor dem Ende der Fahrt ist man längst ausgestiegen. Bei dieser Geschichte wird Ihnen das nicht passieren. Sie ist wie ein Autorennen über eine Serpentinstraße, vollgepackt mit Handlung, überraschenden Wendungen und Details, die man erst nach dem zweiten Lesen entdeckt.

Bereits 2014 erhielt Axel Kruse den Deutschen Science-Fiction-Preis für seine Kurzgeschichte Seitwärts in die Zeit. Mit diesem Roman beweist er, dass er nicht nur

die Kurzform brillant beherrscht. Im Stil der klassischen Abenteuerromane jagt er den Leser von einem Ort zum nächsten und beschreibt dabei die Welt Kirkasant und seine Bewohner so detailliert, dass man meinen könnte, man wäre live dabei.

Uwe Hermann, Wagenfeld, den 31.10.2016

Kapitel 1 - Heimkehr

Kirkasant, ich war schon lange nicht mehr hier gewesen. Das hatte Gründe gehabt. Eigentlich gab es diese Gründe immer noch, aber hatte ich eine Wahl? Ich brauchte das Geld für den Frachtauftrag, um die Reparatur meines Schiffes bezahlen zu können. Ich benötigte einen Hafen, der über die Möglichkeit verfügte, die Reparatur durchführen zu können. – Da passte alles zusammen, bis auf das Gefühl tief in mir drinnen, dass es eigentlich nicht richtig für mich war, hier zu sein.

Es war heiß. Als ich die Luftschleuse öffnete, schlug mir diese wohlbekannt feuchtwarme Luft entgegen. Den Impuls, zurückzutreten und die Schleuse wieder zu schließen, unterdrückte ich.

Da, etwa einen Kilometer entfernt, konnte ich ein Bodenfahrzeug ausmachen, das sich mir näherte. Vermutlich der Agent, der sicherstellen wollte, dass ich die Ware auch ordnungsgemäß an Bord hatte. Es dauerte nicht lange, bis er die Lahme Ente erreicht hatte.

„Kapitän Samuel Kors, vermute ich?“, fragte der Mann bereits, während er dem Gleiter entstieg. Seine Geschäfte mussten gut gehen, wenn er sich so ein Gefährt leisten konnte. Üblicherweise bewegte man sich hier auf Kirkasant mit von Tieren gezogenen Karren vorwärts. Ab und an, in den größeren Städten, fand man Bodenfahrzeuge mit Verbrennungsmotoren. Der Gleiter, auch wenn er ein recht altes Modell war, signalisierte Reichtum und Sta-

tus. Zumindest auf mich machte er Eindruck. Ein Cabrio, sechs Sitze, kaum Macken an der strahlend weißen Lackierung.

Ich nickte. „Zu Ihren Diensten. Kapitän, Eigner und einziges Besatzungsmitglied des schnellen Frachters Lahme Ente“, sagte ich den von mir so geliebten Satz auf. „Möchten Sie hereinkommen?“ Ich nahm wahr, dass er meine Kennung mit seinen Unterlagen verglich. Wahrscheinlich wurde ich dort nicht unter dem Namen meines Frachters, sondern unter seiner Kennung, XFLR6, geführt. Diese Kennung war in großen Lettern auf der Außenseite der Frachtluke angebracht. Groß genug für jeden, um sie schon von Weitem erkennen zu können, aber eigentlich unnötig, wurde sie doch von der KI bei Bedarf abgestrahlt, um uns zu verifizieren. – Nun, hier auf Kirkasant lief alles etwas anders, etwas gemächlicher.

Der Mann signalisierte seine Zustimmung und stieg aus seinem Gleiter aus. Er war in etwa mein Alter, Anfang vierzig schätzte ich ihn. Allerdings hatte bei ihm der Haarausfall bereits zugeschlagen. Abgesehen von einem kleinen Haarkranz um den Kopf herum, reflektierte seine Kopfhaut das Sonnenlicht fast wie ein Spiegel.

Ich klappte die Leiter herunter, sodass er die gut drei Meter Höhenunterschied zwischen dem Boden und der Schleuse überwinden konnte. Ich hätte auch die Laderampe herunterlassen und die große Ladeluke öffnen können, aber das hätte nur wieder Komplikationen beim späteren Schließen gegeben. Man musste sich das Leben ja nicht unnötig schwermachen, zumal es für den

Agenten nicht allzu mühsam war, die Leitersprossen zu erklimmen.

„Willkommen an Bord“, begrüßte ich den Mann und streckte ihm meine Hand entgegen. Er ergriff sie freundlich und schüttelte sie ausgiebig.

„Juan Griba“, stellte er sich vor. „Agent der Handelskommission von Arcadia. – Sie haben weit draußen geparkt“, merkte er noch an.

„Ich wollte nicht zu nah an den Abfertigungsgebäuden runterkommen“, erklärte ich. „Die Feinabstimmung des Gravitationsantriebs lässt zu wünschen übrig. Ich muss da einige Reparaturen vornehmen lassen.“

„Die Ware?“, fasste er nach.

„Dort, im Frachtraum“, sagte ich und öffnete die Innentür der Schleuse, nachdem sich die Außentür geschlossen hatte. Ein hier eigentlich unnötiges Prozedere, aber ich hatte nur dieses eine Programm zugelassen. Viele Leute hielten mich für übervorsichtig, aber mir war es lieber, dass sich im Vakuum nicht durch einen Bedienungsfehler plötzlich beide Türen gleichzeitig öffneten. „Die Medikamente befinden sich in den weißen Behältern, die Maschinenteile in den grauen.“

Der Agent zählte die Behälter kurz durch und nickte dann. „Den Inhalt werde ich natürlich noch überprüfen lassen“, meinte er. „Sie haben recht wenig geladen, Kapitän. Ich hatte erwartet, dass Sie neben unserer Fracht noch weitere an Bord haben.“

Ich zuckte mit den Achseln. Was wusste er schon von meinen Nöten? Ich musste an Aufträgen nehmen, was

ich bekommen konnte. Da noch großartig zu warten, bis sich der Frachtraum füllte, lohnte sich für mich nicht. So flog ich zwar für einen Hungerlohn, konnte aber dafür die Reparatur hier auf Kirkasant durchführen lassen. Der einzige Wermutstropfen war, dass ich nicht automatisch über eine Anschlussfracht verfügte. – Man konnte nicht alles haben.

„Ich lasse morgen früh einen Transporter kommen, der die Fracht umlädt“, sagte der Agent. „Kann ich noch etwas für Sie tun?“

„Wenn Sie mich mitnehmen würden zu den Raumhaufengebäuden, ich ...“

Er grinste mich an. „Die Taverne ist gut besucht und weit über unseren Planeten hinaus bekannt“, meinte er. „Ein Grund für viele, hier Zwischenstation zu machen, wenn sie die Wahl haben.“

Wir begaben uns nach draußen, die feuchtwarme Luft schlug mir wieder entgegen. Die Fahrt im Cabrio wusste ich hingegen zu schätzen, der Fahrtwind brachte mir die Kühlung, die ich brauchte, auch wenn ich sofort wieder schweißgebadet war, als ich aus dem Gleiter kletterte.

*

Juan Griba brauste davon und winkte mir noch zu. Er hatte mich direkt vor der Taverne abgesetzt, er hatte mein Begehren falsch oder zumindest nicht in der richtigen Reihenfolge interpretiert. Ich wendete mich zuerst nach rechts, den niedrigen Gebäuden zu, die sich an die Abfer-

tigungshalle anschlossen. Weit musste ich nicht laufen, lediglich etwa hundert Meter. Dann stand ich vor Manuels Werkstatt. Ohne zu zögern, öffnete ich die etwas baufällige Tür und trat in die wohltuende Kühle der Halle hinein.

Manuel musste das Quietschen der Türangeln gehört haben, er kam aus seinem Verschlag heraus und starrte mich an. Plötzlich hellte sich sein Gesichtsausdruck auf. „Sam!“, rief er und breitete seine Arme aus.

„Komm her, altes Haus.“ Wir fielen uns in die Arme.

„Du warst lange nicht mehr hier“, sagte er, nachdem er mich losgelassen hatte und ich verzweifelt versuchte, wieder Luft zu bekommen. „Wie ist es dir ergangen?“

„Das Übliche, Manu, das Übliche“, entgegnete ich. „Nichts wirklich Aufregendes, glaub mir. Ich bin nach wie vor als Frachtkapitän unterwegs, da hat sich nichts geändert.“

„Keine Frau, Kinder?“, fasste er nach.

Ich schüttelte den Kopf. „Wie geht es Carla und den ...“ Ich überlegte, waren es drei oder vier Kinder gewesen?

Er deutete meine Miene richtig. „Carla geht es gut, sie wird sich freuen, dich wiederzusehen. Und Kinder haben wir mittlerweile sechs, da ist einiges passiert in den acht Jahren, in denen du dich nicht hast blicken lassen!“

„Das freut mich für dich“, sagte ich. „Manu, ich hab ein Problem, mein Schiff muss überholt werden, da sind so einige Macken, die mir das Leben verteufelt schwer machen. Kannst du ...?“

„Kannst du zahlen?“, fragte er sofort zurück. „Ich meine, es wäre schön, wenn du ... Du weißt, ich helfe meinen Freunden immer aus der Patsche, aber du hast von damals noch immer einen Deckel bei mir offen!“

„Sei unbesorgt, ich kann zahlen. Für den alten Deckel dürfte es auch reichen. Ich habe einen Frachtauftrag abgewickelt, der zwar nicht fürstlich, aber doch auskömmlich bepreist war.“ Dass ich danach pleite sein würde, musste ich ihm ja im Moment noch nicht auf die Nase binden.

„Du kommst heute zum Abendessen zu uns“, entschied Manuel. „Oder hast du schon etwas anderes vor?“

Ich schüttelte den Kopf. „Nein, würde mich freuen, Carla zu sehen. Ich will nur vorher einmal kurz in die Taverne, nachsehen, ob jemand da ist, den ich kenne.“

„Rosetta betreibt das Lokal immer noch, ansonsten dürfte zu dieser Zeit kaum jemand da sein. Mal abgesehen von den Fremdweltlern, die in letzter Zeit in Scharen hier einfallen. Alles Techniker. Die wollen den Raumhafen hier komplett ummodellieren. Man munkelt davon, dass Terra sich viel von diesem Stützpunkt hier verspricht.“

„Terra?“, fasste ich nach. „Terra ist weit weg von hier, sehr weit.“

„Klar, aber wir stehen gut eine Woche vor dem Referendum. Die Bevölkerung ist für nächste Woche Sonntag aufgerufen zur Wahlurne zu gehen. Terra oder Derolia, das ist unsere Wahl. Wenn du mich fragst, dann wäre es besser, wir blieben unabhängig, aber mich fragt ja keiner. – Pass auf, wenn du in der Taverne bist, misch dich nicht in die Politik ein, das führt nur zu bösem Blut. –

Kommst du so gegen fünf hier vorbei? Dann bin ich mit meiner Buchführung fertig und nimm dich mit zu uns, abgemacht?”

Ich nickte zustimmend.

*

Manuel hatte recht gehabt, in der Taverne war nicht viel los um diese Zeit. Gerade mal zwei Tische waren besetzt, ich ging direkt zur Theke. Rosetta war nicht da, lediglich ein mürrisch dreinblickender Angestellter schob Dienst. Ein Bier später beschloss ich einen kleinen Spaziergang durch den Raumhafen zu machen, die Abfertigung hinter mich zu bringen und dann wieder Manuel aufzusuchen, das musste dann mit der Uhrzeit einigermaßen hinhalten.

*

Der Raumhafen von Arcadia, der Hauptstadt Kirkasants. Das hörte sich hochtrabend an, war aber tatsächlich tiefste Provinz. Das war schon allein daran zu erkennen, dass es keine Ortungsanlagen, keinen Leitstrahl, einfach nichts gab, was den einfliegenden Schiffen half, den Raumhafen auch nur zu finden. Wusste man nicht, wo man hinwollte, so hatte man es schwer, sich zu orientieren. Nun, ich hatte gewusst, wo ich hinwollte. Ganz im Gegensatz zur eigentlichen Bedeutungslosigkeit stand die riesige Abfertigungshalle. Hier hätte gut und gerne die Lahme Ente hineingepasst. Natürlich war die Halle

nicht für die Aufnahme eines Raumschiffes gebaut worden. Die Gründerväter Arcadias hatten sich lediglich ein wenig verschätzt. Verschätzt mit der Bedeutung, die Kirkasant für den Sektor erlangen würde.

Nun, es war offensichtlich, dass neben meinem Schiff kein weiteres auf dem riesigen Landefeld zu sehen war. Dementsprechend leer war es auch im Inneren der Halle. Es gab nur einen Schalter, der den Eindruck erweckte, dass er besetzt sein könnte, wenn er es auch derzeit nicht war. Allerdings hatte sich etwas seit meiner letzten Anwesenheit hier getan.

Mehrere Abfertigungsanlagen waren installiert worden. Förderbänder für Gepäck, noch im Bauzustand begriffen, konnte ich ausmachen. Hier tat sich etwas, wenn auch wohl mit der für Kirkasant so typischen Gemütlichkeit.

Ich trat an den Schalter und hieb auf die Klingel, die auf der Thekenplatte stand. Der ertönende Gong hätte Tote aufwecken können. Tatsächlich bemühte sich ein Beamter aus einem Hinterzimmer zu mir; er hatte wohl Siesta gehalten.

„Ah, Sie müssen der Kapitän des Frachters sein, der vorhin gelandet ist“, empfing er mich.

Ich nickte. „Samuel Kors, Kapitän des schnellen Raumfrachters Lahme Ente“, entgegnete ich. „Ich wollte die Einreiseformalitäten hinter mich bringen.“

Der Mann grinste mich an. „Schon mal hier gewesen?“, fragte er dann.

„Das letzte Mal vor ungefähr acht Jahren“, sagte ich und deutete fragend zu den Förderbändern hinüber.

Seine gute Laune schien abrupt zu versiegen. „Das sind Baumaßnahmen, die Terra und Derolia vornehmen. Im Vorgriff auf das Referendum werden hier Abfertigungsanlagen errichtet. Wie es auch ausgehen mag, man rechnet mit einem regen Verkehr hier. Ich bin dann in absehbarer Zeit überflüssig.“ Er schob mir ein Pad herüber. „Füllen Sie das bitte aus. – Wie steht es mit Impfungen? Irgendwelche ansteckenden Krankheiten an Bord?“

Ich sah ihn erstaunt an. Hier hatte sich tatsächlich etwas geändert.

Solche Fragen waren damals nicht an der Tagesordnung gewesen.

„Nein. Ich meine, keine ansteckenden Krankheiten, überhaupt keine Krankheiten an Bord. Außer mir ist auch sonst niemand da, auch keine Tiere. An Impfschutz habe ich Universal, das letzte Mal vor ungefähr drei Jahren aufgefrischt.“

„Das reicht“, sagte er. „Wir müssen das neuerdings weitermelden. Da gibt es ein entsprechendes Abkommen mit den Terranern, das unsere Regierung geschlossen hat.“ Er nahm das Pad wieder an sich. „Wenn das so weitergeht, werden wir wohl bald auch Zölle erheben.“

Das waren wirklich eklatante Veränderungen, die sich hier abzeichneten. Nachdenklich verließ ich die Abfertigungshalle und schlenderte zurück zu Manuels Werkstatt.

*

Es war zwar noch nicht ganz fünf Uhr, aber Manu warf die Arbeit hin und ging mit mir zum Hinterausgang. Dort, vor der Tür, stand ein Gleiter, kein neues Modell, aber hier hätte ich ein solches Gefährt nicht erwartet.

„Ist bei dir der Wohlstand ausgebrochen?“, erkundigte ich mich.

„So kann man es nennen. In letzter Zeit häufen sich die Aufträge der Terraner, da kann ich einiges verdienen.“ Er klappte das Verdeck auf und kurze Zeit später schwebten wir in der Luft.

Arcadia war die größte Stadt auf Kirkasant, was allerdings nicht viel hieß. Bei meinem letzten Besuch hatte sie etwa hunderttausend Einwohner gehabt. Ich fragte Manuel nach der demografischen Entwicklung.

„Rund hundertfünfundvierzigtausend nach der letzten Zählung“, antwortete er. „In den letzten Jahren gab es einen steten Zustrom von Einwanderern, hauptsächlich aus dem Gebiet des Erdprotektorats hier auf Kirkasant. Nicht nur die Hauptstadt hat zugelegt. Der Planet hat einen Bevölkerungszuwachs von rund zehn Prozent erfahren. Die Schätzungen gehen derzeit von rund sechzig Millionen Einwohnern weltweit aus.“

„Nach wie vor Agrarstruktur, nehme ich an?“, fragte ich.

Er bejahte. „Mal abgesehen von wenigen Zentren der Industrialisierung haben wir nach wie vor hauptsächlich Agrarbetriebe und natürlich die Fischerei. Vornehmlich alles Selbstversorger.“ Er bog mit dem Gleiter in eine Straße ab, die in einen Stadtteil führte, den ich von früher her nicht kannte. Ich sah fragend zu ihm hinüber.

„Wir sind umgezogen, wir wohnen jetzt im neuen Südviertel der Stadt.

Neues Haus, schöner Garten, viel Platz für die Kinder.“

Ich sah ihn erstaunt an. Es schien ihm wirtschaftlich noch besser zu gehen, als ich vermutet hatte. Er bemerkte meinen Blick und fuhr sich verlegen über die schwarzen Bartstoppeln.

*

Carla erwartete uns bereits an der Eingangstür des U-förmigen Bungalows. Sie umarmte mich, auch wenn sie sich dazu auf die Zehenspitzen stellen und ich mich herunterbeugen musste. „Sam, schön, dich zu sehen. Nach all den Jahren.“

„Ich freue mich auch, Carla“, sagte ich. „Du hast dich überhaupt nicht verändert.“

„Alter Schmeichler!“, sie stieß mich weg. „Ich habe in der Zwischenzeit drei Kinder bekommen!“

„Jetzt steh nicht in der Tür rum und lass uns erst mal rein“, ließ sich Manuels Stimme vernehmen.

Carla trat zur Seite und Manuel drängelte sich vor. „Ich zeige dir das Haus“, sagte er und führte mich, ganz der stolze Hausbesitzer, vollständig herum. „Alles ebenerdig, der Wohnbereich öffnet sich zum Atrium, die Schlaf und Kinderzimmer sind nach außen hin angelegt. – Carla, wir setzen uns raus, ja?“ Er ging zum Kühlschrank, entnahm diesem mehrere Flaschen Bier und wies mir den Weg ins Atrium.

Carla hatte dort bereits den Kamin angezündet, nun kam sie mit diversen Schalen und Platten in den Händen und legte das Grillgut auf den Rost. Eine Schar von Kindern tischte zudem Salate auf und setzte sich dann zu uns.

Manuel stellte mir die Kinder vor. „Rosalie, Thomas und Birg kennst du ja noch“, er deutete auf die drei größeren Kinder, die sich allesamt in der Pubertät befanden. „Das sind Sabby, Druuf und der kleine Bursche da, das ist Sam.“ Er deutete auf den jüngsten Spross seiner Familie.

„Sam?“, fragte ich irritiert.

„Uns sind die Namen ausgegangen. Da haben wir uns an alte Bekannte erinnert“, sagte er.

Carla lachte los. „Wir haben dich vermisst, Sam. Ganz ehrlich. Wir haben oft von dir gesprochen und dann hat es sich so ergeben, mit dem Namen meine ich.“

„Ich fühle mich geehrt“, sagte ich. „Auch wenn ich nicht da war, stehe ich zu der Patenschaft.“

„Wie ist es dir in den letzten Jahren ergangen, Sam?“, fragte Manuel. Ich lehnte mich im Stuhl zurück, genoss das kalte Bier und begann zu erzählen. Von den Jahren im derolianischen Reich, von der Flucht an den Rim, weil die Derolianer mich des Schmuggels bezichtigten, von den Abenteuern am Rim, die ich gewaltig ausschmückte, verfolgten mich

doch die sechs Augenpaare der Kinder ehrfürchtig.

Es wurde ein schöner Abend, es war fast so, wie in den alten Zeiten.

Aber eben nur fast ...

Manuel brachte mich dann mit seinem Gleiter zurück zu meinem Schiff. Als er mich abgesetzt hatte, beugte er sich noch einmal aus dem Fenster.

„Sam“, sagte er, „wir haben ein Thema komplett ausgespart ...“

„Dafür bin ich dir auch unendlich dankbar, Manu“, sagte ich schnell. Er verstand, winkte mir zum Abschied zu und brauste davon. Morgen, nachdem die Ware entladen sein würde, würde er mit einigen Technikern kommen und über die Lahme Ente herfallen. Dann hatte ich frei. Er schätzte die benötigte Reparaturzeit auf rund zwei Wochen. Genug Zeit

für mich, mich nach einem Frachtauftrag umzusehen.

Kapitel 2 - Lysange

„Sam, es steht jemand vor der Tür“, weckte mich die sanfte Stimme meiner KI. „Soll ich öffnen?“

Ich fuhr von meinem Bett hoch, ich hatte derbe verschlafen. Kurz überlegte ich, den Agenten etwas warten zu lassen und zuerst noch die Dusche und eine Rasur hinter mich zu bringen, entschied mich dann aber dagegen. Der Mann war zu wichtig für mich. Wusste ich denn, ob nicht gerade er mir den dringend benötigten Anschlussfrachtauftrag vermitteln konnte?

Ich sprang in meine Hose, warf mir ein Hemd über den Kopf und hastete barfuß nach unten, zur Schleuse. „Computer, bitte öffne die Frachtluke“, wies ich die

KI an. Manuel würde sich zuallererst darum kümmern müssen, dass sie sich, ohne Mucken zu machen, wieder schließen ließ.

Ich stellte mich breitbeinig direkt vor der großen Luke auf, die sich jetzt langsam nach unten senkte. Sie war so groß, dass sie die drei Meter Höhenunterschied problemlos bewältigte, sodass man ohne große Umstände auf der so entstehenden Schräge die Ware würde entladen können. Es dauerte etwas mehr als eine Minute, bis das untere Ende den Boden berührte. Weit vorher konnte ich allerdings erkennen, wer da vor meinem Schiff stand und wartete. Wie gerne hätte ich den Befehl gegeben, die Luke umgehend wieder zu schließen, aber das ging rein technisch nicht, zumindest so lange nicht, bis Manuel irgendetwas geregelt hatte.

„Hallo, Sam“, sagte sie, nichts weiter.

„Hallo, Lys“, entgegnete ich lahm. Da stand sie, 1,62 Meter groß, die sie über ihre Absätze auf mindestens 1,74 Meter verlängert hatte.

Die sich anschließende Pause zerrte an meinen Nerven. Schließlich ergriff sie wieder die Initiative.

„Gut siehst du aus“, sagte sie.

Ich starrte sie nur an. Begehrtswert wie eh und je. Ihr langes, schwarzes Haar, zu einem Pferdeschwanz gebunden, fiel ihr auf den Rücken.

„Du hast zugenommen“, bemerkte ich.

„Und du bist genauso charmant wie früher“, sagte sie. „Meinst du nicht, dass wir uns wie zivilisierte Menschen unterhalten könnten?“

„Was willst du, Lysange?“, fragte ich. „Ich habe zu tun!“

„Duschen vermutlich. Darf ich reinkommen?“

„Nein“, entgegnete ich.

„Samuel Kors, du bist und bleibst ein Idiot. – Lass uns doch mal einen Moment die Vergangenheit beiseiteschieben und einfach nur reden.“

„Dazu musst du nicht reinkommen“, sagte ich. „Das kannst du auch von da aus, wo du jetzt bist. Ein letztes Mal, was willst du?“

„Carla hat mich informiert, dass du hier bist und Hilfe brauchen könntest“, sagte sie. „Ich könnte dir helfen!“

„Du? Du hast mich doch damals erst in diese Lage gebracht!“

„Sam, mach es mir doch nicht so schwer. Du bist schon selbst für die Situation verantwortlich, in der du gerade steckst. Wir haben uns damals einvernehmlich getrennt und ...“

„Ich bin ausgezogen und dafür hast du die Möbel behalten“, entgegnete ich. „Wie geht es diesem alten Sack mit der Villa und dem Mammon? Pflegst du ihn noch oder hast du ihn schon unter die Erde gebracht und lebst jetzt von seinem Geld?“

„Du bist unmöglich, Sam. Aber wenn du es genau wissen willst, wir haben uns vor sechs Jahren getrennt. Er ist zu seiner Frau zurückgegangen.“

„Und wer ist jetzt am Start?“

„Sam, ich weiß, dass ich dich damals schwer verletzt habe, aber kann das nicht Geschichte sein? Ich möchte dir wirklich helfen, ich habe einen Auftrag für dich.“

„Du hast einen Auftrag für mich?“, fragte ich entgeistert, dann hatte ich mich wieder gefangen. „Das wird mindestens zwei Wochen warten müssen, bis Manuel die Lahme Ente wieder auf Vordermann gebracht hat.“ Und bis dahin, fügte ich in Gedanken hinzu, bis dahin würde ich hoffentlich einen anderen Auftrag bekommen haben.

„Ich brauche dich und nicht dein Schiff!“, entgegnete sie. Verblüfft starrte ich sie an.

„Ich brauche einen Piloten, meiner ist erkrankt. Kein schwieriger Job, ein Rundflug, fünf Tage, nach Bronso und zurück. Mit ein paar kleineren Zwischenstopps. Eine Touristenreise, sozusagen müsstest du nur als Busfahrer agieren. Wirklich kein Interesse? Ich zahle nicht schlecht. Kannst du eine Drehster fliegen?“

„Nach Bronso, auf den Südkontinent? Natürlich kann ich eine Drehster fliegen, das ist ein Kinderspiel!“, entgegnete ich.

„Na, dann ist ja alles klar. Morgen früh geht es los. Wir treffen uns im Abfertigungsgebäude des Raumhafens. Und komm mir nicht mit irgendwelchen blöden Ausreden. Carla hat mir berichtet, dass du Geld dringend brauchst. Das macht das Ganze zu einer Win-win-Situation für uns beide, klar?“ Mit diesen Worten drehte sie sich um, stieg in ihren Gleiter, ebenfalls ein Cabrio, startete den Motor und schwebte winkend davon.

Ich starrte ihr verblüfft hinterher. War hier der Reichtum ausgebrochen? Woher hatte Lys das Gefährt? Hatte ich wirklich zugesagt? War ich von allen guten Geistern

verlassen, mich auf so etwas einzulassen? – Andererseits, ich brauchte das Geld.

Eine halbe Stunde später erschien der Transporter, um die Ware abzuholen. Manuel und seine Leute kamen kurz danach. Bildete ich mir das nur ein oder wich er mir tatsächlich aus? Irgendwie hatte ich das Gefühl, der Spielball eines abgekarteten Spiels zu sein. Am Nachmittag traf dann noch ein Bote von Lys ein, der mir ein Paket mit zwei Uniformen brachte. Hellblaue Overalls, mit einem Emblem auf der Brust und den Oberarmen versehen. Das Bild zeigte einen weißen Doro¹ auf schwarzem Grund.

Kapitel 3 - Abflug nach Bronso

Am folgenden Morgen fand ich mich im Abfertigungsgebäude des Raumhafens ein. Gerade rechtzeitig, um die Reisegruppe in Augenschein zu nehmen. Fünfundvierzig Menschen, keine Fremdintelligenzen, die waren hier auf Kirkasant ohnehin recht selten. Bunt gemischt, sowohl was Alter, Geschlecht und Herkunft anging. Daneben noch drei Besatzungsmitglieder, zwei Frauen, ein Mann, alle drei Anfang zwanzig und für das leibliche Wohl der Passagiere zuständig. – Und dann war da noch Lys! Lysange van der Mer, die Veranstalterin, die Reiseleiterin dieses Trips. Hätte ich auch nur ein wenig nachgedacht, so hätte mir das klar sein müssen. Sie war mit von

1 ein flugechsenähnliches Wesen auf Kirkasant

Anhang

Die Welten des Axel Kruse

Ereignisse und Berichte, in denen sie enthalten sind:

Im Asteroidengürtel des heimischen Solsystems wird ein natürlicher Sprungpunkt entdeckt. Die erste Welle der Kolonialisierung des Alls geht von der Erde aus.	Astrominc [1]
Die Menschheit erlangt von dem außerirdischen Volk der Kürben im Technologietausch den Sprungantrieb, der ihr die Milchstraße zur Kolonialisierung öffnet	Kürben [2]
Eine zweite Kolonisationswelle geht von der Erde aus. Welten, zu denen der Kontakt lange abgerissen war, werden wieder entdeckt.	Die vergessene Kolonie erweiterte Neuausgabe in Kürben [2]
Die Regierung auf Terra versucht Einfluss auf das Derolianische Sternenreich zu bekommen und schreckt auch vor Anschlägen gegen Mitglieder des derolianischen Königshauses nicht zurück.	Princess Majestrix [3]

Simon Piggot ist junger Offizier an Bord des Kaperschiffes Sentenza. Nach und nach steigt er in der Hierarchie auf bis zum Kapitän.	Simont Piggot [4]
Samuel Kors, Schmuggler und Frachtführer kommt nach Kirkasan zurück.	Kirkasant [5]
Samuel Kors Flucht führt ihn in das Reich der Derolianer, in der nicht alles so ist, wie es auf den ersten Blick hin zu sein scheint.	Sylvej [6]
Samuel Kors muss eine Mission Impossible im Derolianischen Reich erledigen.	Derolia [12]
Auf der Erde kommt eine faschistische Regierung an die Macht. Ein Krieg gegen die Nichtmenschen bricht aus.	Glühsterne [7]
Menschen, die mit der politischen Entwicklung auf der Erde nicht einverstanden sind, versuchen zu emigrieren.	Mandril erweiterte Neuauflage in Kürben [2]
Die Aufklärung von Morden im Asteroidengürtel droht angesichts der politischen Entwicklung zur Farce zu werden.	administratio tributi venit vidit vicit erweiterte Neuauflage in Kürben [2] Doppeltes Spiel erweiterte Neuauflage in Kürben [2]
Rätselhafte Morde auf Ceres deuten auf eine Geheimwaffe der Nichtmenschen hin.	Ceres [8]

<p>Migiersdottir ist eine alte vergessene terranische Kolonie, die nun von den Terranern als Ausbildungsstätte für ihre Piloten genutzt wird. Plötzlich reist der Kontakt zur Mutterwelt erneut ab und die Kompanie der dort stationierten terranischen Soldaten muss sich in die Bevölkerung integrieren. Dabei sind die Terraner durchaus gefragt, ist doch die männliche Bevölkerung Migiersdottirs bis auf wenige Ausnahmen unfruchtbar.</p>	<p>Migiersdottir [9]</p>
<p>Die entscheidende Schlacht in einem fernen Sonnensystem bringt die Niederlage für die Erde.</p>	<p>Das Geheimnis von Arcole erweiterte Neuausgabe in Kürben [2]</p>
<p>Die Suche nach einem Piratenschatz führt den jungen Hawkins an den Rand des bekannten Universums und gleichzeitig den Rand seiner bisherigen Weltanschauung.</p>	<p>Luna incognita [11]</p>

<p>Mike Donovan kommt nach Joruba zurück, dort hilft er Samuel Kors dessen Fracht auszuliefern. Auf Joruba hat die Revolution gegen das terranische Imperium gesiegt, aber sie fraß ihre Kinder. Die Revolutionsführerin Chini errichtete eine Diktatur. Aber was ist mit Tsinahpah, ihrem ehemaligen Mitstreiter? Ist er tot, wie behauptet wird? Hingerichtet von Chinis Garden? Oder sammelt er auf den Ebenen seine Getreuen zum erneuten Sturm auf die Hauptstadt?</p>	<p>Tsinahpah [13]</p>
<p>Samuel Kors befördert diesmal neben Fracht auch Passagiere, die nicht das sind, was sie vorgeben zu sein. Und was ist mit Mutter, die ihm einen Frachtauftrag erteilt hat? Ein mörderischer Flug beginnt.</p>	<p>Mutter [14]</p>
<p>Auf Mississippi hat die Allianz die faschistische Regierung von Terras Gnaden hinweggefegt und danach den Planeten sich selbst überlassen. Alte Strukturen brechen erneut auf. Ein Junge, dessen Vater seinerzeit von den Terranern hingerichtet wurde, versucht sein Leben zu leben ohne großartig anzuecken.</p>	<p>Ein Junge, sein Hund und der Fluss [15]</p>

<p>Samuel Kors versucht diesmal seinen Kindern zu helfen, die einem wohl lukrativen Frachtauftrag nachgehen. Dabei nimmt er eine Archäologin an Bord, die einen sensationellen Knochenfund gemacht hat.</p>	<p>Knochen [16]</p>
<p>Hbab ist das Freiluftgefängnis der Derolianer. Ein Planet weit ab vom Schuss. Ein planetenweites Gefängnis, von dem noch nie jemand entfliehen konnte. Nunmehr aber müssen die Derolianer feststellen, dass Hbab über eine gut bewaffnete Raumflotte verfügt. Wer hat hier Technologietransfer geleistet? Samuel Kors ist unterwegs im Geheimauftrag der Mater Majestrix von Derolia.</p>	<p>Hbab [17]</p>
<p>Yassir el Faddil macht sich auf, um das Vermächtnis seines Onkels eines berühmten Kaperkapitäns, zu bergen.</p>	<p>Der nächste Stern oder Simon Piggots Erbe erweiterte Neuauflage in Piggots Erbe [12]</p>
<p>Yassir el Faddil und die Überlebenden Mitglieder der Mannschaft Piggots treten dem Expeditionskorps bei und suchen vergessene Kolonien.</p>	<p>El Silbador erweiterte Neuauflage in Piggots Erbe [18]</p>
<p>Dabei finden sie das Wrack des Schiffes ihres alten Weggefährten Johan Peters.</p>	<p>Under the Wide and Starry Sky erweiterte Neuauflage in Piggots Erbe [18]</p>

- (1) Astrominc (Neuaufgabe beim Blitz Verlag)
- (2) Kürben (Neuaufgabe geplant beim Blitz Verlag)
- (3) Princess Majestrix (Blitz Verlag)
- (4) Simon Piggot (Simon Piggot 1) (Atlantis)
- (5) Kirkasant (Samuel Kors 1) (Blitz Verlag)
- (6) Sylvej (Samuel Kors 2) (Neuaufgabe geplant beim Blitz Verlag)
- (7) Glühsterne (Neuaufgabe beim Blitz Verlag)
- (8) Ceres (Neuaufgabe geplant beim Blitz Verlag)
- (9) Migiersdottir (Neuaufgabe geplant beim Blitz Verlag)
- (10) Falsche Flammen (Simon Piggot 2) (Geplant bei Atlantis)
- (11) Luna incognita (Neuaufgabe geplant beim Blitz Verlag)
- (12) Derolia (Samuel Kors 3) (Neuaufgabe geplant beim Blitz Verlag)
- (13) Tsinahpah (Samuel Kors 4) (Blitz Verlag)
- (14) Mutter (Samuel Kors 5) (Blitz Verlag)
- (15) Ein Junge, sein Hund und der Fluss (Blitz Verlag)
- (16) Knochen (Samuel Kors 6) (Blitz Verlag)
- (17) Hbab (Samuel Kors 7) (Blitz Verlag)
- (18) Piggots Erbe (Simon Piggot 3) (in Planung bei Atlantis)